

## Coburg im Sambafieber – Mangueira kommt

TEXT: DR. HARALD BACHMANN

Alljährlich wird Mitte Juli die oberfränkische Stadt Coburg vom Samba-Virus befallen – in diesem Jahr findet schon zum 16. Mal das größte Samba-Festival Europas statt, und zwar vom 13. bis 15. Juli. Dann wird die gesamte Innenstadt mit all ihren Plätzen und Straßen zur Bühne für Sänger, Bands, Trommler und Tanzgruppen. Höhepunkt ist ein Umzug durch die Stadt, der stets bis zu 200.000 Schaulustige anzieht – und vom Bayerischen Fernsehen in diesem Jahr erstmals live übertragen werden wird.

Festival-Mitbegründer Rolf Beyersdorf und seine brasilianische Frau haben in diesem Jahr die preisgekrönte „Escola de Samba Mangueira“ gewinnen können, daneben als weiteres Glanzlicht die Theaterproduktion „Linhas Traversales“, ein Comedy-Projekt mit 16 Clowns.

### ... und vorher Festakt auf Schloss Callenberg

Was hat eigentlich Coburg mit Brasilien zu tun? Auf diese Frage will der Coburger Brasilien-Tag am 12. Juli antworten: mit der Erinnerung an die über 170 jährige Verbindung des brasilianischen Kaiserhauses mit der Dynastie Sachsen-Coburg und Gotha. Kaiser Pedro I., der bekanntlich am 7. September 1822 am Ipiranga die Unabhängigkeit Brasiliens

proklamierte, überließ seiner Tochter Maria II. da Glória das Mutterland Portugal. Sie heiratete 1836 Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg und Gotha.

Kaiser Sohn Pedro II. verfestigte 1864 die dynastische Verbindung durch Heirat seiner Tochter Leopoldina mit einem weiteren Coburger Prinzen. Leopoldina starb schon 1871 und ist in Coburg zu St. Augustin beigesetzt. Pedro II. hat in der Folge wiederholt Coburg und das Grab seiner Tochter besucht.

Bei einem Festakt auf dem Herzöglichen Schloss Callenberg wird an diese enge Verbindung erinnert. Der brasilianische Botschafter Luiz Felipe de Seixas Corrêa, dessen Urururgroßvater einst Kanzler Pedro II. war, wird ein Grußwort sprechen. Der Ehrenvorsitzende der Historischen Gesellschaft Coburg, Dr. Harald Bachmann, wird die dynastische Verbindung nachzeichnen. Und nicht zuletzt wird Museumsdirektor Dr. Maurício Ferreira aus Petrópolis die ehemalige Sommerresidenz der brasilianischen Kaiser und das heutige Nationalmuseum vorstellen.

So verbinden sich in Coburg – wie ja stets auch im Karneval von Rio – Musik, Tanz und Lebensfreude mit der Geschichte Brasiliens. ■

#### Tanzte Coburg schon vor 137 Jahren Samba?

Es wäre fast zu vermuten. Denn kein geringerer als der Kaiser von Brasilien besuchte damals im August die Vestestadt und sorgte verständlicherweise für Furore. Dom Pedro von Alcantara, wie Kaiser Pedro II. sich nannte, begab sich dreimal auf Europa-Tour – und legte dabei auch einen Stopp in Coburg ein.

Was zog ihn dort hin? Es waren die lieben Verwandten! Die berühmte Heiratspolitik des Hauses Coburg beschränkte sich nämlich nicht nur auf die Adelshäuser Europas. Auch das ferne brasilianische Kaiserhaus gehört in den Kreis der Coburger Verwandtschaft – und Kaiser Pedro war gleich zweifach mit Coburg verknüpft:

Dom Pedros Schwester Maria da Gloria, 1819 in Brasilien geboren und mit sieben Jahren zur Königin von Portugal ernannt, heiratete mit siebzehn Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg-Kohary. Sie gründeten das portugiesische Königshaus Sachsen-Coburg-Braganza. Aber damit nicht genug. Das gute Ergebnis aus dieser glücklichen Ehe, der elf Kinder entsprossen, ermunterte Dom Pedro II., seine Tochter Leopoldina ebenfalls mit einem Coburger zu verheiraten. Sie ehelichte 1864 den Neffen des soeben erwähnten portugiesischen Königs, Prinz August Ludwig von Sachsen-Coburg-Kohary.

Nun mag man einwenden, was dies mit Coburg zu tun habe, denn Portugal ist weit, und die Vertreter der Coburger Kohary-Linie residierten in Wien, in ihrem prächtigen 'Palais Coburg' - heute übrigens das teuerste Hotel der Stadt. Aber weit gefehlt. Die Residenzstadt Coburg war und blieb die Zentrale der Familie, selbst wenn man in die weite Welt zog.

Ein sichtbarer Beweis dafür ist die Coburger Kirche St. Augustin. Erbaut wurde sie von dem Bruder des portugiesischen Königs, der darin bestattet liegt. Auch sein Sohn August Ludwig liegt dort. Und da dieser mit Leopoldina von Brasilien, der Tochter von Kaiser Pedro II., vermählt war, liegt auch sie in der Gruft in Coburg - nicht in Rio, wo sie geboren wurde, und nicht in Wien, wo sie bereits mit 23 Jahren verstarb. Auch ihre gemeinsamen vier Kinder fanden ihre letzte Ruhestätte in Coburg. Drei von ihnen erblickten ebenfalls in Rio das Licht der Welt! Angesichts dieser über weit mehr als ein Jahrhundert währenden Verbindung zu Brasilien ist es eigentlich kein Wunder, dass heute die Vestestadt tatsächlich Samba tanzt!

